

Atak: Georg Barber präsentiert „Zeitzeichner“

Galerie des Kunstvereins zu Rostock zeigt spannendes Vorspiel auf das „Illustrade“-Festival der Hansestadt

Rostock. Klein-Emil (anderthalb) krabbelt durch die Galerie, testet die Standfestigkeit einer Vitrine oder stößt (Peng!) mit dem Kopf gegen eine Scheibe. Lebhafteste Neugier also, ganz der Papa.

Der wiederum, Georg Barber, legt noch letzte Hand an seine Ausstellung im Kunstverein zu Rostock (Amberg 13). „Der Kleine“, sagt Papa, der einst unter dem Namen Atak (wie Attacke, Rebellion) als Punk Musik machte und zu den großen Comic-Talenten Deutschlands gehörte, heute aber lieber malt, Bücher illustriert und an der Burg Giebichenstein in Halle Professor für Illustration ist, „der Kleine, scheint mir, ist so geworden, wie ich die Kinder früher immer gezeichnet habe.“

Seit gestern ist Barbers Ausstellung mit 36 Porträts von Künstlerkollegen aus aller Welt und verschiedenen Zeitaltern zu sehen.

Als Vorspiel zu dem am 20. September in der Hansestadt beginnenden „Illustrade“-Festival ist Barbers Schau ein Best-of seiner „Zeitzeichner“-Kolumne im „Magazin“, wo er seit 2002 in derartigen Porträts auf jeweils drei Seiten bisher 167 Künstler vorgestellt hat: Illustratoren, Comic-Zeichner, Outsider-Künstler – eine Entdeckungstour durch die Geschichte zwischen Hoch- und Massenkultur mit inzwischen enzyklopädischem Ausmaß. „Manchen der Künstler habe ich zum ersten Mal in Deutschland vorgestellt“, sagt er.

Die Präsentationen beginnen mit Porträts, in denen Barber sich stark am Stil der Vorgestellten anlehnt, es folgen sein Erklärtext und eigene Bilder der Künstler. In der Ausstellung ist das reduziert auf Barbers Porträts und Kurzfassungen der Texte, doch neben dem bunten Mix zeichnerischer Hand-

schriften findet der Betrachter in der Auswahl viel Anregendes.

Seine eigene Comic-Ära habe er vor knapp zehn Jahren beendet, er

zählt der 50-Jährige. Aber seinen Namen Atak trägt er immer noch. Obgleich sicher niemand, der mit dem freundlichen und geduldigen

Künstler spricht, an Attacke denken würde. Aber wer weiß? Kann denn ein echter Punk je zum Ex-Punk werden? Vielleicht funktionieren ja Subversionen gegen den Zeitgeist sowieso viel subtiler, wenn sie auf Reife, gründlicher Recherche, auf Aufklärung beruhen?

Atak jedenfalls arbeitet an äußerst interessanten Projekten: Sein jüngstes Bilderbuch „Martha“ über die letzte Wandertaube stellt (in deutscher und französischer Ausgabe) die Frage, wie es kam, dass die häufigste Vogelart der Welt ausgerottet wurde. Und aus einem Rechercheprojekt und einer Testausstellung mit dem Arbeitstitel „Der letzte Mann“ soll 100 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs eine umfangreiche Schau über militärische Volkskunst in Deutschland entstehen. „Das ist bisher gar nicht aufgearbeitet“, sagt Atak. *Dietrich Pätzold*



Der Künstler Georg Barber (50) wurde als Atak bekannt. Jetzt präsentiert er eine Art künstlerischer Ahnengalerie.

FOTO: DIETRICH PÄTZOLD